

## Madeira – Mit Trekkingstiefeln quer über die Insel

Vor etwa 6.540 Jahren endete eine Zeit mächtiger Eruptionen, denen Madeira Ihre heutige Form zu verdanken hat. Aus über 18 Millionen Jahren vulkanischer Aktivität entstand eine Insel, wie Sie vielfältiger nicht sein könnte.

Auf unserem Trekking von Ost nach West gehen wir auf eine Reise durch die geologische Geschichte Madeiras und erleben ein **Naturparadies voller Kontraste**.

Schon beim Anflug auf den Flughafen FNC dürfen wir die Wildheit des Ostkaps, dem östlichen Teil des Archipels Madeira, aus der Vogelperspektive bestaunen, bevor wir auf einer der wohl spektakulärsten Landebahnen wieder festen Boden unter den Rädern gewinnen.



### Vom Ostkap zum Risikopass

Bereits einen kleinen Vorgeschmack auf das erhalten, was uns erwartet ist das Ziel unserer 1. Wanderung das Ostkap. Dieses erreichen wir über die Halbinsel Sao Lourenco, den geologisch ältesten Teil der Insel. In einem Farbspektrum von leuchtendrot bis tiefschwarz fallen die kargen Steilklippen ins Meer ab und stehen im Kontrast zu all dem was wir während unserer Tour noch kennenlernen werden.

Nach einem kurzen Transfer gelangen wir zum Pass „Boca do Risco“ was so viel wie „gefährliche Öffnung“ bedeutet. Entlang der Levada Fonte Vermelha steigen wir zunächst zwischen bewirtschafteten Terrassen und später durch Graslandschaft zum eigentlichen „Boca do Risco“ auf, einer Wölbung im Bergrücken, hinter der sich uns der Blick auf die Nordküste eröffnet. Oliver, unser Reiseleiter deutet auf eine dünne Linie, die sich entlang der Steilklippen bis weit in die Ferne zieht. „Diesen Weg bezeichnen sie als den Drachenschwanz und dort gehen wir jetzt lang!“ Nachdem der Weg zu Beginn beidseitig noch bewachsen ist und durch Büsche und Bäume begrenzt wird, lichtet er sich und wird zunehmend schmaler und karger. Bald schon schlängelt sich der schmale Pfad entlang des blanken Felsens, 200 m über dem schäumenden Atlantik und stellenweise müssen wir uns an einem in den Fels geschlagenen Drahtseil festhalten, um besonders schmale und unwegsame Stellen zu passieren. Jegliche Höhenangst ist allerdings bei den grandiosen Ausblicken vergessen, die sich uns nach jedem Felsvorsprung immer wieder neu eröffnen. Wir verabschieden uns vom Atlantik und steigen nach Porto da Cruz ab, wo wir uns nach einem erfolgreichen 1. Wandertag einen Shandy oder ein kühles Cerveja genehmigen, während wir auf den Transferbus warten, der uns in unser Landhaus in dem beschaulichen Dörfchen Sao Roque do Faial bringt.



## Talkessel und Tunnelerlebnisse

Ausgeschlafen und gestärkt brechen wir zu unserer 3. Wanderung auf, die mit letztendlich 25 km die längste Etappe unserer Tour sein wird. Die ersten 4 km wandern wir entlang einer gemächlich ansteigenden Schotterpiste bis wir an ein Wasserwerk gelangen an dem der eigentliche Aufstieg für diesen Tag beginnen soll. Ein Serpentinweg führt uns nun merklich steiler, aber immer noch breit und leicht begehbar auf eine Höhe von ca. 500 m. Durch Baumheide und Stinklorbeerwälder legen wir unter den ältesten Bäumen Madeiras eine Rast ein, ehe der Rest des Anstiegs in Angriff genommen wird.

Nach insgesamt 600 Höhenmetern Aufstieg haben wir unsere vorläufige Reishöhe vom 980 m an der Levada do Pico erreicht. Bevor wir unsere Wanderung entlang des künstlichen Wasserlaufes fortsetzen, mahnen uns 2 Schilder nicht vom „Beckenrand“ zu springen und das Schwimmen in den ca. 30 cm tiefen und breiten Levadas zu unterlassen. Idyllisch schmiegt sich die Levada an Moos- und farnbewachsenen Steilwände und wir folgen ihr bis zu einem Tunnel, wo wir auf den Rest der Gruppe warten. Auf alten



Loreschienen gehen wir dicht hintereinander in den 2,5 km langen Tunnel, wo uns schon nach wenigen Metern lediglich das kleine Licht unserer Stirnlampen den Weg weist. Abwechselnd schauen wir auf den Boden und an die Decke, um zu sehen wo wir unsere Füße hinsetzen können und uns vor tiefhängenden Felsvorsprüngen zu ducken. Nachdem sich unsere Augen an die Dunkelheit gewöhnt haben und der Tunnel nach ca. 25 min. einen kaum merklichen Knick macht, können wir bereits das Licht am Ende des Tunnels sehen. Am Ausgang, um einige Beulen reicher ziehe ich mein Fazit daraus, dass so eine Tunnelwanderung auf Madeira auf jeden Fall eine Erfahrung wert ist, für mich persönlich aber auch eine einmalige Erfahrung bleiben darf. Im Laufe der weiteren Wanderung gelangen wir an den Talkessel Caldeirão Verde, in dem aus beeindruckender Höhe ein Wasserfall in die Tiefe fällt. Nach dem Sommer führt er zwar nur wenig Wasser aber umso idyllischer ist es in dem smaragdgrünen See die Füße zu kühlen bevor wir den Heimweg nach Queimadas antreten.



## Der höchste Gipfel - Die Königsetappe

Natürlich lassen wir es uns nicht nehmen bei unserem Trekking auch den höchsten Gipfel der Insel, die Spitze des Pico Ruivo zu erklimmen und beginnen in der kleinen Feriensiedlung Queimadas, dem Endpunkt unserer gestrigen Wanderung auf 900m Höhe mit dem Anstieg. Über bemooste Steine führt ein schmaler Weg uns tief in einen Märchenwald hinein, in dem flechtenbedeckte Baumheide und Lorbeerbäume

über unseren Köpfen zu einem fast geschlossenen Durchgang verwachsen. Immer tiefer gelangen wir in den verworrenen Laurisilva-Wald hinein und rechnen fest damit hinter der nächsten Ecke Hänsel und Gretel zu begegnen. Irgendwann jedoch lichtet sich der Wald und immer öfter offenbart sich uns ein traumhafter Blick, auf den Ort Santana und den glänzenden Atlantik. Die letzten 2 Kilometer führen auf einem gepflasterten Weg, gemütlich zum Gipfel (1.861 m), der uns mit einer grandiosen

Aussicht belohnt. Der darauffolgende Abstieg ist nicht weniger beeindruckend als der Gipfelsturm. Die Folgen der Waldbrände der letzten Jahre auf Madeira sind immer wieder zu erkennen. Umso erstaunlicher ist es allerdings wie schnell sich die Natur ihren Weg wieder aus der Asche bahnt. Verkohlte Baumheide ragt aus den sattgrünen, fast brusthoch gewachsenen Ginstersträuchern empor und bietet ein kontrastreiches Bild. Vom Sattel des Boca das Torrinhas offenbart sich uns bald ein atemberaubender Blick auf das Nonnental, das Ziel unserer Wanderung. 1200 m Abstieg teils über Steintreppen, teils auf schmalen Pfaden führen uns durch Baumheide- und Eucalyptuswälder und fordern noch einmal absolute Trittsicherheit.

Nach einem Tag voller Highlights erwartet uns das Hotel „Eira do Serrado“ in grandioser Berglage oberhalb des Nonnentals. Vom Balkon oder der Terrasse eines jeden Zimmers genießen wir wie sich der Abend über das Tal legt und die spitzen Bergkämme um uns herum mit dem Nachthimmel verschmelzen.

### **Ziegenpfade am Fuße des Pico Grande**

Die heutige Wanderung geht direkt vom Hotel aus Richtung Pico Grande, den wir vom Hotel aus bereits sehen können. Über einen schmalen Serpentinweg steigen wir ins Nonnental, in den Ort Curral das Freias ab um auf der anderen Seite des Nonnentals den Aufstieg Richtung Pico Grande zu beginnen. Entlang alter Ziegenpfade, weitestgehend ungeschützt vor der Sonne schlängelt sich der Weg durch die Graslandschaft am Berghang empor, wobei uns eine Hand voll vereinzelter Baumgruppen während der 800 m Aufstieg etwas Schatten spenden. Am Fuße des Pico Grande auf 1.320 m Höhe gönnen wir uns eine wohlverdiente Pause an einer ehemaligen Schafscherstelle. Beim Abstieg durch die grüner werdende Vegetation folgen wir dem alten Königsweg PR12, der damals die Hauptverbindung für den Adel zu Pferd zwischen Norden und Süden darstellte. Ab und zu ist der Weg durchweicht und schnell finden wir die kleinen Rinnsale in den Berghängen, an denen wir unsere erschöpften Wasserreserven mit kühlem Bergquellwasser auffüllen können. Wenige Meter abseits des Hauptweges befindet sich ein Aussichtspunkt an einer Felsnase von dem wir unser nächstes Hotel, die Residencial Encumeada sehen können. Mit dem Ziel vor Augen führt uns der Hauptweg um den Bergrücken herum in einen Eukalyptuswald samt seiner Gerüche bis wir das Hotel an der Hauptstraße über den Boca da Encumeada erreichen.



### **Von der Hochebene Paul da Serra zur Nordwestküste**

Mit knapp 35 Minuten der längste Transfer zum Wandereinstieg durchqueren wir die westliche Hochebene bis zum Berg Galano. Unter den wachsamen Augen der freilaufenden Rinder führt ein breiter Weg uns von der Hochebene durch Laurazeenwälder in „das längste Tal“ Ribeira da Janela. Der zu Beginn schmale Levadaweg leitet uns abermals durch 8 kurze bis längere Tunnel, wobei Oliver, unser Reiseleiter uns für den Tunnel mit 2 km Länge empfiehlt einen Regenschutz überzuziehen. Am Anfang noch skeptisch zu was das dienen soll, da wir nicht vor hatten in die Levada zu fallen dringt uns nach ca. 15 Minuten ein lauter werdendes Rauschen in die Ohren, wobei das Ende des Tunnels noch weit entfernt ist. Und tatsächlich... neben den tiefer werdenden Pfützen auf unserem Weg tropft es immer stärker werdend von der Decke und bald schon schießt das Wasser auch aus den

Seiten, sodass wir froh sind auf den Rat unseres Reiseleiters gehört zu haben. Die steilen Felswände entlang der Wasserkanäle sind fast lückenlos von sattgrünen Farnen und Moosen bewachsen. Nachdem wir ein kleines Levadahäuschen passiert haben wird der Weg breiter und wirkt zunehmend gepflegter. Wo die Natur vorher wild war und die Oberhand hatte stehen nun vermehrt Picknicktische, der Weg ist ebenerdig und gut ausgebaut und bietet das passende Ambiente für den perfekten Sonntagsausflug. Bevor wir den letzten Abstieg unserer Tour in Angriff nehmen genießen wir den traumhaften Ausblick auf das hübsche Städtchen Porto Moniz, wo wir die restlichen 2 Tage unserer Reise verbringen werden.

Nach nun insgesamt 5 erfolgreichen Trekkingtagen, knapp 100 km Fußweg und über 9.300 Höhenmetern Auf- und Abstieg lassen wir den letzten Trekkingtag bei einem Bier ausklingen und blicken gemeinsam auf eine Reise voll unvergesslicher Eindrücke, voller Erfolgserlebnisse und vielleicht der ein oder anderen neugewonnenen Freundschaft zurück...

**Fazit:**

Das Trekking von Ost nach West ist die beste Art die Vielfalt der verschiedenen Vegetationszonen aller Höhenlagen Madeiras kennenzulernen. Meine 1. Gruppen-, Trekking- und Wikinger Reise, sowie mein 1. Mal auf Madeira behalte ich in durchweg positiver Erinnerung und kann sportlichen Wanderern diese Tour nur empfehlen!



*von Melanie Rood*